

foodwatch[®]

DIE NACHRICHTEN FÜR MITGLIEDER

2002 – 2022

20 Jahre
foodwatch



LIEBE UNTERSTÜTZER:INNEN,

zwanzig Jahre - den meisten Menschen gestehen wir in diesem Alter zu, dass sie erwachsen sind. Dieses Jahr hat nun auch foodwatch zwei Jahrzehnte Lebensalter erreicht. Sind wir erwachsen? Wenn wir in dieser Ausgabe auf die prägenden Momente unserer Geschichte zurückblicken, bekomme ich den Eindruck: Allerdings!



Chris Methmann
Geschäftsführer foodwatch
Deutschland

Wenn ich „wir“ schreibe, dann stimmt das nur ein bisschen. Seit einem Jahr bin ich nun Geschäftsführer von foodwatch Deutschland. 19 Jahre fehlen mir. Und doch habe ich das Gefühl, vieles hautnah miterlebt zu haben. Das liegt vor allem an den vielen Anekdoten, die mir meine Kolleg:innen in der Teeküche oder beim Mittagessen im Park lebendig schildern. Damit auch Sie daran teilhaben können, haben wir die besten Geschichten auf den kommenden Seiten für Sie zusammengestellt.

Manchmal frage ich mich: Wenn das erst die Jugend von foodwatch war – was kommt dann alles noch? Für die nächsten Jahre sehe ich fünf große Baustellen. Schauen Sie mit mir auf Seite 8 in die Baugrube.

Dazu kommt: Wir wollen europäisch weiter zusammenwachsen. Denn unser Lebensmittelrecht und die

Agrarpolitik bestimmt die EU. Inzwischen haben wir Schwestern in Frankreich, den Niederlanden, Brüssel und Österreich. Sie stellen sich Ihnen auf Seite 6 vor. Wenn wir in allen foodwatch-Ländern mit einer Kampagne erfolgreich sind, können wir in Brüssel der Industrielobby die Stirn bieten.

Damit das gelingt, wollen wir in den nächsten Jahren noch mehr Angebote zum Mitmachen für Sie, liebe Lesende, entwickeln – und uns Verbraucher:innen besser vernetzen. Also hoffen wir, dass Sie diese Ausgabe der foodwatch-Nachrichten lesen und so motiviert sind, dass Sie anderen von unserer Arbeit erzählen. Vielleicht haben Sie auch Lust, beim nächsten Webinar dabei zu sein, das wir in unserem Newsletter ankündigen. Folgen Sie uns gerne bei Twitter, Facebook und Instagram, damit Sie keine Aktion verpassen. Zum Schluss möchte ich mich bei Ihnen bedanken! Unser 20-jähriges Jubiläum können wir nur feiern, weil uns Menschen wie Sie unterstützen.

Herzliche Grüße

Ihr
Dr. Chris Methmann

20 JAHRE
FOODWATCH

2002

Das erste foodwatch-Team um Gründer Thilo Bode (2. v.r.) nimmt die Arbeit auf!



2004

Unsere erste Aktion: foodwatch-Aktivist:innen protestieren gegen Gentechnik bei McDonald's.



2004

foodwatch macht vor dem Bundestag auf Fehler in der Bekämpfung der Rinderkrankheit BSE aufmerksam. Die „Protest-Kuh“ steht übrigens immer noch bei uns im Büro ;-)



DICKE BRETTER

FOODWATCH-MITARBEITER:INNEN BLICKEN ZURÜCK AUF BESONDERE MOMENTE DER VERGANGENEN 20 JAHRE



RAUNA BINDEWALD
JURISTIN UND CAMPAIGNERIN
SEIT 2020 BEI FOODWATCH

„2019 deckte foodwatch auf, wie Politiker:innen wissenschaftliche Studien so zurechtbiegen, dass sie in ihre Agenda passen. Die damalige Ernährungsministerin Julia Klöckner hatte eine Studie bei einem staatlichen Institut in Auftrag gegeben – und hielt sie geheim, weil sie ihr politisch nicht in den Kram passte. Später veröffentlichte sie eine manipulierte Version der Studie. Wir reichten Klage ein. Mit Erfolg: Die Geheimhaltung der Studie war rechtswidrig. Die Bürger:innen haben ein Recht darauf, dass ihnen die mit Steuergeldern finanzierten Forschungsergebnisse ohne politische Zensur zugänglich gemacht werden. Ein wichtiger Präzedenzfall für die Freiheit der Wissenschaft in Deutschland!“



ANNEMARIE BOTZKI
CAMPAIGNERIN FÜR LANDWIRTSCHAFT UND TIERSCHUTZ
SEIT APRIL 2022 BEI FOODWATCH

„Bei meinem Bewerbungsgespräch ist sie mir sofort aufgefallen: Die lebensgroße Kuh im foodwatch-Büro. Später habe ich erfahren: Die Kuh war schon 2004 bei einer der ersten Protest-Aktionen von foodwatch gegen die verfehlt BSE-Politik der Regierung dabei. Als ich meine erste eigene foodwatch-Aktion vor dem Deutschen Tierärzttag plante, war mir klar: Die Kuh muss mit! Mit Erfolg: Unsere Botschaft an die Tierärzt:innen, ihre Stimme zu erheben gegen das Leid der Nutztiere in den Ställen, kam an. Ich bin mir sicher: Die „Protest-Kuh“ wird noch die nächsten 20 Jahre mit uns für eine gute Tierhaltung und sichere Lebensmittel streiten!“



2006

Wir übergeben dem Bundesrat 100.000 Unterschriften von Bürger:innen, die mehr Verbraucherinformationsrechte einfordern.



2007

foodwatch-Gründer Thilo Bode und TV-Moderator Tobias Schlegl demonstrieren gemeinsam vor einer McDonald's-Filiale gegen Gentechnik.



2009

Erstmals verleiht foodwatch den „Goldenen Windbeutel“. Der Negativpreis geht an den Trinkjoghurt Actimel von Danone, das vermeintliche Wundermittel gegen Erkältungen.





LUISE MOLLING
CAMPAIGNERIN FÜR GESUNDE ERNÄHRUNG
 SEIT 2014 BEI FOODWATCH



„Ich hätte laut jubeln können, als Julia Klöckner 2019 verkündete: Deutschland führt den Nutri-Score ein. Zehn Jahre lang hatten wir für eine verbraucherfreundliche Lebensmittelampel gekämpft. Ich selbst hatte die letzten Monate fast nur dafür gearbeitet, denn ich wusste genau, wie sehr sich die damalige Ernährungsministerin gegen den Nutri-Score sträubte. Viel lieber hätte sie ein bei der Industrie beliebtes Modell zur Kennzeichnung von Zucker, Fetten & Co. eingeführt. Also zogen wir alle Register, zeigten etwa mit einer repräsentativen Umfrage, dass sich die große Mehrheit der Verbraucher:innen für den Nutri-Score ausspricht. Irgendwann musste Frau Klöckner ihren Widerstand aufgeben. Aber wie es so ist mit den dicken Brettern, die wir bohren: Unser Einsatz ist noch nicht vorbei. Jetzt kommt es darauf an, dass die bisher rein freiwillige Ampel verpflichtend auf EU-Ebene eingeführt wird.“



MATTHIAS WOLFSCHMIDT
INTERNATIONALER STRATEGIEDIREKTOR
 SEIT 2002 BEI FOODWATCH

„Jahrelang hatte foodwatch auf gesundheitsgefährdende Mineralöle in Lebensmitteln aufmerksam gemacht. Doch Großkonzerne wie Nestlé und Danone zweifelten unsere Laboranalysen an und redeten das Problem klein. Ende Oktober 2019 veröffentlichten wir dann einen großen Test mit verunreinigten Babymilchprodukten. Plötzlich ging alles ganz schnell: Einen Tag später informierte die EU-Kommission über ihr Schnellwarnsystem alle Mitgliedsstaaten. Im Dezember 2019 berief sie ein Expert:innen-Treffen ein, denn die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit hatte unseren Labortest bestätigt. Nestlé und Danone standen als Lügner da. 2020 einigte sich das zuständige Gremium der EU-Kommission dann erstmals auf einen Grenzwert für Babymilchpulver, 2022 folgten Grenzwerte für alle Lebensmittel. Ein wichtiger Schritt für mehr Lebensmittelsicherheit in Europa – und ein starkes Signal an die EU, wie kompetent und schlagkräftig foodwatch ist. Wir kämpfen weiter für eine Nulltoleranz gegenüber krebverdächtigen Mineralölen.“

2010

2011

2015

In Amsterdam eröffnet das erste foodwatch-Büro im Ausland! Unsere niederländischen Kolleg:innen überreichen das „Gouden Winde!“ für die dreisteste Werbelüge des Jahres.



Der Skandal um dioxinbelastete Eier macht wochenlang Schlagzeilen – und foodwatch-Expert:innen kritisieren in unzähligen Interviews die Schwachstellen bei der Lebensmittelüberwachung.



250.000 Menschen gehen gegen die Handelsabkommen TTIP und CETA auf die Straße – wir sind mit dabei!





MANUEL WIEMANN
CAMPAIGNER GEGEN
VERBRAUCHERTÄUSCHUNG
 SEIT 2019 BEI FOODWATCH



„Im Dezember 2021 wollte ich Rewe den Goldenen Windbeutel überreichen, den foodwatch-Preis für die dreisteste Werbelüge des Jahres. Denn die Supermarktkette hatte ausgerechnet Hähnchenbrustfilet mit Hilfe fragwürdiger Klimazertifikate als „klimaneutral“ beworben. Doch in Köln vor der Firmenzentrale stand ich vor verschlossenen Türen: Rewe verweigerte ein Gespräch. Wir blieben dran und mahnten Rewe ab. Im Sommer 2022 knickte das Unternehmen ein und kündigte an, künftig bei allen seinen Eigenmarken auf die irreführende Klimawerbung zu verzichten! Jetzt setzen wir uns auf EU-Ebene dafür ein, dass Greenwashing verboten wird.“

2017

Wir übergeben dem Bundesverfassungsgericht unsere Klage gegen das CETA-Handelsabkommen – 125.000 Menschen unterstützen die Verfassungsbeschwerde!



CHRISTIANE GROSS
LEITERIN DES WEBTEAMS
 SEIT 2005 BEI FOODWATCH

„2008 veröffentlichten wir Messwerte über die Uranbelastung in Trinkwasser. Als das TV-Magazin „Report München“ ausführlich darüber berichtete, brach unsere Internetseite zusammen – so viele Menschen gleichzeitig wollten wissen, ob ihr Wasser belastet ist. Das war eine Lehre für uns: Wir brauchen leistungsfähigere Internet-Server. Und am Ende trotzdem ein Erfolg: Viele Medien berichteten, Politiker:innen und Gemeinden gerieten unter Druck. 2011 wurde ein gesetzlicher Grenzwert für Leitungswasser eingeführt. Darauf sind wir stolz: Deutschland ist das einzige europäische Land, in dem es einen solchen Grenzwert gibt!“

2018

Unsere erste internationale Protestaktion: In Brüssel fordern wir strengere EU-Gesetze, um Lebensmittelkandale zu verhindern.



Glückwünsche

MAUD HAMACHER
 MITGLIED SEIT 2015

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Es ist einfach wichtig, dass es NGOs wie die Ihre gibt, um wichtige Themen an die Politik heranzutragen, was ein einzelner Verbraucher nicht könnte.“

UDO BURMEISTER
 MITGLIED SEIT 2009

„Ich beglückwünsche das ganze Team zum 20-jährigen Bestehen. Mitglied bin ich aus Überzeugung geworden, da foodwatch ein unabhängiges und unbestechliches Gegengewicht u.a. zur Lebensmittelindustrie und Behördenwillkür ist.“

DR. BERND HORNING
 MITGLIED SEIT 2020

„Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag und lasst uns alle gemeinsam so weitemachen. Auch wenn Erfolge sich nicht immer einstellen, so hat man's doch versucht. Ich bin überzeugt, dass foodwatch auch für die Zukunft auf einem guten Weg ist.“

2018

Gemeinsam mit TV-Arzt Eckart von Hirschhausen setzen wir uns für eine „Limo-Steuer“ ein.



Foto: Reto Klar

WIR SIND EUROPÄISCH!

Neben Deutschland streiten foodwatch-Teams mittlerweile auch in Frankreich, den Niederlanden, Brüssel und Österreich für sichere und gute Lebensmittel. Die europaweite Zusammenarbeit ist wichtig: Fast alle bedeutenden politischen Entscheidungen zum Lebensmittelsektor werden in Brüssel getroffen.



FOODWATCH NIEDERLANDE

Die **Eröffnung** des Büros in den Niederlanden legte 2010 den Grundstein für die internationale Arbeit von foodwatch. Aktuell engagieren sich in Amsterdam acht Kolleg:innen als „Voedselwaakhond“ – zum Beispiel gegen Pestizide und irreführende Werbung und für transparente Lebensmittelkontrollen.



2019

Bei den großen Klima-Demos sind wir mit dabei. Unsere Forderung: Auch die Landwirtschaft muss endlich strengere Klimaschutzvorgaben einhalten!



2020

Wir knacken die Marke von 40.000 Förder:innen! Herzlichen Dank!



2020

Gemeinsam mit weiteren Organisationen protestieren wir gegen die tierquälische Kastenstandhaltung von Schweinen.



FOODWATCH BRÜSSEL

Seit 2020 hält Suzy Sumner die Stellung in der Hauptstadt der EU. Suzy ist bestens vernetzt in der „Brüsseler Blase“, stellt Kontakte zu Politiker:innen und Mitstreiter:innen her und hält uns auf dem Laufenden über wichtige Gesetzesinitiativen.



FOODWATCH FRANKREICH

Seit 2013 gibt es foodwatch auch in Frankreich. Die sieben Mitarbeiter:innen im Pariser Büro streiten gegen umstrittene Zusatzstoffe und Lebensmittelbetrug und machen sich für die EU-weite Einführung der Lebensmittelampel Nutri-Score stark.



Foto: Katharina Schiffli

FOODWATCH ÖSTERREICH

foodwatch Österreich ging im Dezember 2020 an den Start und ist damit das jüngste Mitglied der foodwatch-Familie. Im Wiener Büro decken fünf Kolleg:innen diese „Werbeschmähs“ auf, warnen Konsument*innen vor unsicheren Produkten und nehmen Unternehmen und Politik in die Pflicht.

2021

2022

2022

Wir übergeben der SPD die Unterschriften von vielen tausend Verbraucher:innen, die sich für ein Werbeverbot für ungesunde Kinder-Lebensmittel einsetzen.



Vor dem Bundesumweltministerium fordern wir lautstark: Kein Essen in den Tank! Schluss mit Agro-Kraftstoffen!



foodwatch ist eine echte europäische Organisation geworden, mit Büros in Amsterdam, Berlin, Brüssel, Paris und Wien – und rund 50 fantastischen Mitarbeiter:innen.



WAS ZU TUN BLEIBT

Vieles haben wir in 20 Jahren foodwatch erreicht – doch diese fünf Themen bleiben unsere Dauerbaustellen:

1. ESSEN MACHT KRANK

Falsche Ernährung tötet etwa so viele Menschen in Deutschland wie das Rauchen. Die Lebensmittel-Industrie trägt dafür eine Mitverantwortung: Sie gibt Unsummen für Werbung aus, um uns zum Kauf ungesunder Lebensmittel zu verführen. Im letzten Jahr erstmals mehr als 1 Milliarde Euro – alleine für Süßigkeiten-Werbung! Gerade die Jüngsten müssen wir vor Junkfood-Marketing schützen.

2. GRÜNFÄRBEREI STATT UMWELTSCHUTZ

Immer mehr Menschen wollen beim Einkauf auf Umweltschutz achten. Doch viele Unternehmen investieren nicht in echten Umweltschutz, sondern täuschen mit Grünfärberei. Der neueste Trick: Selbst klimaschädliche Produkte wie Fleisch werden als „klimaneutral“ ausgewiesen. Solchen Etikettenschwindel müssen wir stoppen.

3. RATLOS IM SUPERMARKT

Im Supermarkt schnell und einfach erkennen, was in Lebensmitteln steckt? Oft nur mit Lupe und „Siegel-Diplom“ möglich. Nach jahrelangen foodwatch-Kampagnen könnte die EU zwar bald eine Lebensmittel-Ampel einführen, die für jedes Produkt ausweist, wie ausgewogen die Zutaten sind. Doch viele Lebensmittelriesen wehren sich. Wir halten dagegen!



4. DAS KONTROLLSYSTEM VERSAGT

Immer wieder kommt es zu Lebensmittel-skandalen – und immer wieder werden wir Verbraucher:innen zu spät und unzureichend gewarnt. Jede dritte Lebensmittelkontrolle in Deutschland fällt aus. Auf einem Bauernhof in Bayern kommt im Schnitt nur alle 48 Jahre ein amtlicher Kontrolleur vorbei.

5. UNSER AGRARSYSTEM IST KAPUTT

Trotz Milliarden Euro an EU-Agrarsubventionen: Die Bio-Landwirtschaft ist weiterhin eine Nische, Höfe sterben aus, Nutztiere leiden massiv an Krankheiten und die Umweltschäden sind enorm. So ist die Agrar- und Ernährungswirtschaft zum Beispiel für 30 Prozent der Treibhausgasemission in Deutschland verantwortlich. Der Einsatz von Pestiziden in der EU ist in den letzten Jahrzehnten immer weiter gestiegen.

Was gegen die Machenschaften der Industrie hilft? Wenn wir uns als Verbraucher:innen zusammenschließen. Das will foodwatch in den kommenden Jahrzehnten noch stärker ermöglichen – mit schlagkräftigen Mitmach-Aktionen, Aktionstagen vor Ort, Verbraucherprotest im Supermarkt. Wir hoffen, Sie sind dabei!

IMPRESSUM

Herausgeber Dr. Chris Methmann, Jörg Rohwedder _ foodwatch e. V. _ **Anschrift** Brunnenstr. 181 _ 10119 Berlin _ **Telefon** 030 / 28 44 52 96 _ **Fax** 030 / 24 04 76 26

E-Mail service@foodwatch.de _ www.foodwatch.de _ **Redaktion** Sarah Häuser, Andreas Winkler (V.i.S.d.P.) _ **Gestaltung** Annette Klusmann, puredesign.

Spendenkonto foodwatch e. V. _ **IBAN** DE 5043 0609 6701 0424 6400 _ **BIC** GENO DEM 1 GLS

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf 100 Prozent chlorfrei gebleichtem Recyclingpapier.

Die foodwatch-Nachrichten erscheinen zweimal jährlich und werden per Post an alle Förderinnen und Förderer geschickt.